

Stiftung Brändi setzt «Partnerschaft und Sexualität» ihrer Klientinnen und Klienten als Schwerpunktthema

Kriens, 28.04.2022 – Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sind einem bedeutend höheren Risiko ausgesetzt, Opfer sexualisierter Gewalt zu werden. Es gehört deshalb zu den zentralen Aufgaben einer sozialen Institution, sich der Prävention sexueller Ausbeutung anzunehmen. Sie bewegt sich damit in einem Spannungsfeld zwischen dem Recht auf selbstbestimmte Sexualität und dem Schutz vor sexualisierter Gewalt.

«Mein Körper gehört mir»: Interaktive Präventionsausstellung als Auftakt

Während drei Monaten ab November 2021 lud die Stiftung ihre Mitarbeitenden und Bewohnenden mit geistiger Beeinträchtigung zum Besuch einer Ausstellung ein. In Kleingruppen und immer begleitet von einer themenspezifisch ausgebildeten Fachperson wurden Besucherinnen und Besucher durch die Ausstellung geführt. Die Stationen orientierten sich an folgenden Themen:

- Mein Körper gehört mir
- Ich kenne mein Gefühl und vertraue ihm
- Ich kenne gute und schlechte Berührungen
- Ich darf NEIN sagen
- Ich kenne gute und schlechte Geheimnisse
- Hilfe holen ist wichtig

Jessica Schertenleib, tätig als Integrationsberaterin ASS in der Stiftung Brändi und ausgebildete Fachperson, führte mehrere Kleingruppen durch die Ausstellung: «Der Austausch in der Besuchergruppe war jeweils interessant und sehr bereichernd für die Teilnehmenden. Eigene Gedanken und Ansichten wurden untereinander geteilt und so das Bewusstsein zu einzelnen Themen erweitert.»

Reflexion bestehender Prozesse und Strukturen abgeschlossen bis Ende 2022

Das breite Thematisieren sexueller Ausbeutung mit einer Ausstellung dient der Auseinandersetzung mit diesem Spannungsfeld in der Stiftung Brändi. Anschliessend an die Ausstellung findet deshalb ein bis Ende Jahr dauernder Reflexionsprozess statt. Involviert sind Führungspersonen, Bezugspersonen der Klientinnen und Klienten sowie weitere Schlüsselpersonen. Dabei werden interne Konzepte, Strukturen und Abläufe reflektiert. Der Institution geht es darum, einen Rahmen zu schaffen, der sexuelle Ausbeutung möglichst verhindert. Erreicht werden soll dies durch die Bearbeitung folgender Aspekte:

- Bewerbungsverfahren (Personalmanagement)
- Schulungen (Wissensmanagement)
- Verhaltenskodex (Risikomanagement)
- Ermächtigung (Beteiligungsmanagement)
- Anlaufstellen (Beschwerdemanagement)
- Krisenkonzept (Krisenmanagement)

Die Stiftung Brändi tritt bewusst in dieses Spannungsfeld und geht das Thema proaktiv und ganzheitlich an. Selbstkompetenzen von Klientinnen und Klienten bezüglich Nähe, Distanz und Grenzsetzung werden aufgebaut und gestärkt. Dazu gehört auch das Recht auf selbstbestimmte Sexualität und Partnerschaft, das in der UN-Behindertenrechtskonvention – kurz UN BRK – verankert ist.

Zusammenarbeit mit der Fachstelle Limita

Externe Unterstützung im Prozess erhält die Stiftung Brändi von Limita, der Fachstelle für Prävention sexueller Ausbeutung. Die Fachstelle lieferte die Grundelemente für die Ausstellung und unterstützt die Stiftung im Organisationsentwicklungsprozess. Die Fachstelle organisiert anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens am 11. November 2022 im KKL Luzern eine Fachtagung. An dieser treten auch Rebekka Röllin, Leiterin Bereich Wohnen und Lena Schmitt, Abteilungsleiterin bei der Stiftung Brändi, als Referentinnen auf.

Für weitere Auskünfte steht Matthias Moser gerne bereit (Kontaktangaben auf erster Seite).

Über die Stiftung Brändi

An 15 Standorten bietet die Stiftung im Kanton Luzern 1100 Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie 340 Wohnplätze für Menschen mit geistiger oder psychischer Beeinträchtigung. Hauptsächlich selbstfinanziert, ist sie ein Industrieunternehmen, betreibt Restaurants und eine Gärtnerei, stellt Eigenprodukte her und bietet viele weitere Dienstleistungen in insgesamt 14 Branchen. Die Stiftung ist damit ein wichtiger Partner der Industrie und dem Gewerbe.

www.braendi.ch

Bilder: Eindrücke der interaktiven Präventionsausstellung

